Dokumentation zum Genossenschaftspreis 2001 für Ideen und Engagement

„Mitglieder engagieren sich“

Beiträge und Preisträger

Inhalt Seite

Zum Geleit – ein Interview 04
Vorwort 05
Jury 06
Preisträger 06
Beiträge 07

Anhang

Ausschreibung 18
Urkunde 20
Informationen zum Verein 21
Mitglied werden 22

Herausgeber

Bundesverein zur Förderung
des Genossenschaftsgedankens e.V.
- Sitz Berlin -
Wernerstr. 24, 42653 Solingen
Bearbeitet im November 2001 von
Sandra Evertz, Dr. Arno Mersmann, Harald Püschel

Dokumentation zum Genossenschaftspreis 2001 für Ideen und Engagement

„Mitglieder engagieren sich“

Beiträge und Preisträger

„Selbsthilfe, Selbstorganisation, Selbstverantwortung“

Interview mit dem Präsidenten des Bundesvereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. , Staatsminister Dr. Christoph Zöpel, MdB, für das „Sächsische Genossenschaftsblatt“

• Der Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. hat einen Genossenschaftspreis 2001 für Ideen und Engagement ausgelobt. Was ist das Anliegen ?

Unser bundesweit ausgeschriebener Wettbewerb verfolgt eigentlich zwei Anliegen:

Zum einen möchten wir einer breiten Öffentlichkeit anhand der Wettbewerbsbeiträge vor Augen führen, welche Leistungen ehrenamtlich und freiwillig Tätige für „ihre“ Genossenschaften erbringen. Wir erhoffen uns, dass gute Beispiele nicht nur von anderen Genossenschaften als Anregung zur Attraktivierung des eigenen genossenschaftlichen Unternehmens übernommen, sondern auch von Interessierten als Impuls zur Neugründung von Genossenschaften aufgenommen werden.

Zum anderen möchten wir, gerade im „Internationalen Jahr des Ehrenamtes“, Anlass geben, sich in bestehenden Genossenschaften zu vergewissern, ob und in welchem Maße der Ideenreichtum und das Engagement ehrenamtlich tätiger Mitglieder genutzt werden oder gefördert werden können.

• Wer ist die Zielgruppe ? Wer kann sich beteiligen ?

Da sind wir sehr offen. Ansprechen möchten wir alle in und für Genossenschaften engagierte Menschen und Initiativen. Am Wettbewerb beteiligen können sich eingetragene Genossenschaften und Genossenschaftsinitiativen ebenso wie Mitgliedergruppen, Vereine oder Projekte, die innerhalb einer Genossenschaft angesiedelt sind und auf ehrenamtlichem Engagement beruhen.

• Was wird bewertet ? Welche Kriterien gibt es ? Welche Unterlagen müssen vorgelegt werden ?

In erster Linie kommt es uns darauf an, dass der eingereichte Wettbewerbsbeitrag eine von den Mitgliedern hauptsächlich ehrenamtlich und freiwillig geleistete Aktivität darstellt, die sich der genossenschaftlichen Grundidee - Selbsthilfe, Selbstorganisation, Selbstverantwortung - zuordnen läßt.

Außerdem sollte die Aktivität bzw. die ihr zugrunde liegende Idee auch für andere Genossenschaften interessant sein können.

Wer sich am Wettbewerb beteiligen möchte, sollte seine Initiative oder sein Projekt auf 1 bis 2 Seiten darstellen und dabei insbesondere auf die Fragen eingehen, wie die Initiative entstanden ist, was sie bisher erreicht hat, ob es ideelle und materielle Förderer gibt und welche Perspektiven für die Zukunft gesehen werden. Fotos, Zeitungsartikel, Selbstdarstellungen etc. können beigefügt werden. Sie erleichtern es der Jury, sich ein Bild zu machen. Nicht zu vergessen sind ausführliche Angaben zu Absender und Ansprechpartner für eventuelle Rückfragen. Einsendeschluß ist der 15. September 2001.

• Welche Preise werden ausgelobt ? Wo und Wann wird die Preisvergabe erfolgen ?

Der Verein wird drei Geldpreise vergeben, 3.000, 2.000 und 1.000 DM. Die Preisverleihung soll im Dezember 2001 in zeitlicher Nähe zum Internationalen Tag des Ehrenamtes und möglichst am Ort des ersten Preisträgers erfolgen.

In einer Dokumentation wird der Verein neben den Preisträgern auch die Beiträge der weiteren Wettbewerbsteilnehmer vorstellen, damit keine Idee verlorengeht, kein Mitgliederengagement unerwähnt bleibt.

• Wer ist Mitglied der Jury ?

Die Jury besteht aus Mitgliedern des Vereins und aus unabhängigen Fachleuten.

• Herr Präsident, nun noch einige Fragen zu Ihnen bzw. Ihrem Verein, dem Sie vorstehen. An Arbeit fehlt es Ihnen in Ihrem Hauptamt als Staatsminister im Auswärtigen Amt sicherlich nicht. Warum engagieren Sie sich selbst so für den Genossenschaftsgedanken ?

Die schon angesprochene genossenschaftliche Grundidee mit Selbsthilfe, Selbstorganisation und Selbstverantwortung hat meine Sympathie ebenso wie das sogenannte Identitätsprinzip, dass die Mitglieder von Genossenschaften zugleich Miteigentümer ihres Unternehmens und dessen Nutzer oder Kunden sind. Hinzu kommt, dass Genossenschaften mit ihrer Mitgliederdemokratie ein interessantes Beteiligungsmodell für wirtschaftliche Unternehmungen darstellen.

Vor allem die positiven Erfahrungen mit Wohnungsgenossenschaften in meiner Zeit als Minister für Städtebau und Wohnungswesen in NRW lassen mich weiterhin dafür werben, dass das Modell Genossenschaft immer wieder und in

immer neuen Bereichen erprobt wird, wo Menschen ihre wirtschaftlichen Probleme gemeinschaftlich und nach demokratischen Regeln lösen wollen.

• Was ist Zweck, Ziel und Anliegen des Bundesvereins ? Wer sind seine Mitglieder ?

Mitglieder des Vereins sind Praktiker aus den verschiedenen Sparten des Genossenschaftswesens, Genossenschaftsverbände, Wissenschaftler und, wie ich, Menschen, die politische Verantwortung tragen. Mit diesen gemeinsam versuche ich, die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen, unter denen sich neue Genossenschaften gründen können und bestehende arbeiten müssen, zu verbessern.
Grundlage für derartige Initiativen ist der vom Verein organisierte Erfahrungsaustausch in Arbeitskreisen und bei Tagungen.

• Welche Arbeitsergebnisse können vorgewiesen werden ?

Mit einer Reihe von Veröffentlichungen zur Idee des Genossenschaftswesens und Gründungsleitfäden hat der Verein sich um 1990 etabliert. Nach der Wende hat er in den neuen Ländern Beratungsprojekte durchgeführt.

Zur Zeit sucht der Verein Verbündete für die Umsetzung seiner „Vorschläge zur Veränderung des Genossenschaftsgesetzes" und seiner „Vorschläge zur steuerlichen Förderung des genossenschaftlichen Wohnens". Mit einer Tagung zu „Energiegenossenschaften" im Herbst 2000 haben wir ein aktuelles Thema aufgegriffen. Mit dem Thema „Sozialgenossenschaften", also Initiativen im Dienstleistungsbereich, werden wir Mitte September die Aufmerksamkeit auf einen Bereich lenken, der genossenschaftlich erst ansatzweise belegt ist.

• Wie kann man Mitglied werden ?

Da genügt ein formloser Antrag an den Vorstand. Bei der Geschäftsstelle gibt es aber auch vorgefertigte Beitrittserklärungen. Ich freue mich über jede und jeden, der uns helfen will, dem Genossenschaftsgedanken Zukunft zu sichern.

Vorwort

Zum Anliegen des Wettbewerbs und zu seinem Auslober, dem Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens, gibt das vorstehende Interview treffend Auskunft.

Mit 33 Wettbewerbsbeiträgen hat die Ausschreibung nach Zahl und vor allem Inhalt ein erfreuliches Echo gefunden. Diese Broschüre soll unser Versprechen einlösen, alle eingereichten Beiträge öffentlich zu machen. Wir haben uns bemüht, die Darstellungen möglichst informativ zu gestalten. Die beste Information ist aber sicherlich von den Einreichern zu erhalten, weshalb wir die Kontaktmöglichkeiten mit aufgenommen haben.

Wir wünschen den in Kurzfassung wiedergegebenen Initiativen viel Aufmerksamkeit und, was uns besonders wichtig ist, dass sie als eine Anregung aufgenommen werden, die im ehrenamtlichen Engagement in und für Genossenschaften liegenden Chancen verstärkt zu nutzen. Unser Wettbewerb im Jahr des Ehrenamtes hat eindruckvoll gezeigt, dass gerade die Rechtsform der Genossenschaft besonders geeignet ist, das heute so wichtige freiwillige und unbezahlte Engagement auch in Unternehmen zu fördern.

Zum Wettbewerb und seinem erfolgreichen Abschluß haben viele Akteure ehrenamtlich oder unentgeltlich beigetragen, denen wir herzlich Dank sagen.
Da sind Einzelne und Verbände, die mit direkten Hinweisen sowie in Publikationen und mit Beilagen auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht haben. Da ist die Jury mit der schwierigen Aufgabe, aus vielen interessanten Beiträgen eine Auswahl zu treffen. Da sind schließlich Mitglieder unseres Vereins, die nicht nur die Idee zum Wettbewerb hatten, sondern auch die Umsetzung tatkräftig besorgt haben.

Wir danken allen Teilnehmern am Wettbewerb für ihren Beitrag.
Und wir beglückwünschen die Preisträger.
Sie alle haben mit ihren Initiativen beispielhaft aufgezeigt, was das eigentliche Kapital von Genossenschaften ist: Menschen, die ideenreich und engagiert gemeinschaftlich tätig werden – in Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung.

Jan Kuhnert
Vorsitzender

Jury

Der Jury gehörten an

- Prof. Dr. Marlo Riege, Köln (Fachhochschule Niederrhein)
- Angelika Simbriger, Köln (Klaus-Novy-Institut)
- Ulrike Werthmanns-Reppekus, Wuppertal (PARITÄTisches Jugendwerk NRW)
- Jan Kuhnert, Hannover (BzFdG-Vorsitzender)
- Wolfram Püschel, Solingen (BzFdG-Schatzmeister)

Dr. Arno Mersmann, Wuppertal, hat den Wettbewerb be- und insbesondere der Jury hilfreich zugearbeitet.

Am 5. Oktober 2001 tagte die Jury in Köln.

Wichtigstes Kriterium bei der Beurteilung der Beiträge sollte das ehrenamtliche Engagement sein. Weiter sollte aus den Bewerbungsunterlagen deutlich werden, dass die vorgestellten Einrichtungen eine Zukunftsperspektive haben und ihre Erfahrungen auch für andere Genossenschaften oder Mitgliedergruppen nützlich sein können.
Kleine Initiativen mit außergewöhnlichen Ideen waren ebenso willkommen wie Beiträge etablierter Unternehmen.

Die Bandbreite der eingesandten Wettbewerbsbeiträge war überraschend vielfältig und reichte vom selbstorganisierten Bildungsprogramm für Mitglieder über Dorfgemeinschaften, die zur Sicherung der Nahversorgung eine Konsumgenossenschaft gegründet hatten, bis zur Unterstützung von Entwicklungshilfe-Projekten.

Nach eingehender Diskussion kamen schließlich neun der insgesamt 33 Beiträge in die engere Wahl für die Vergabe der Preise. Drei dieser Beiträge kamen von Wohnungsgenossenschaften aus Freiburg, Oberhausen und Dessau, drei weitere von Verbrauchergenossenschaften aus Lübeck, Bechtoldsweiler und Sigmarswangen, die beiden letzteren in Baden-Württemberg gelegen.
Die drei anderen Beiträge stammten von Genossenschaften, deren Arbeitsschwerpunkte in erster Linie gewerblichen Charakter haben. Sie sind in Konstanz, Fulda und Berlin ansässig.

Wegen der Unterschiedlichkeit der eingesandten Beiträge sollte auch die Vergabe der Preise dieser Vielfalt gerecht werden. Ein Projekt aus jedem der drei Bereiche wurde daher mit einem Preis ausgezeichnet, wobei der 2. Preis an zwei Initiativen vergeben, also geteilt wurde. Da alle neun Beiträge als preiswürdig angesehen wurden, beschloss die Jury, eine zusätzliche Bewertungskategorie einzuführen. Fünf Projekte erhielten so eine „lobende Erwähnung".

Die Entscheidung der Jury über die Preisträger fiel nach lebhafter Diskussion und Abwägung zu einzelnen Beiträgen insgesamt einstimmig.

Preisträger

1. Preis (DM 3.000)
Landwege eG
Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft, Lübeck

2. Preis (DM 1.000)
Siedlungsinitiative Weierheide, Oberhausen

2. Preis (DM 1.000)
Arbeitskreis Idinger Hof
Bauverein Breisgau eG, Freiburg

3. Preis DM 1.000)
Neuwerk eG, Konstanz

Lobende Erwähnungen

Unser Laden eG Sigmarswangen
Sulz-Sigmarswangen

Häuser für Menschen e.V., Fulda

Stadtteilgenossenschaft Wedding eG, Berlin

Laden Bechtoldsweiler,
Verbrauchergenossenschaft eG
Hechingen

Wohnungsgenossenschaft DAKSBAU eG, Dessau

Auf den nachfolgenden Seiten sind, alphabetisch nach Orten, Kurzbeschreibungen aller 33 Wettbewerbsbeiträge wiedergegeben.

Aschaffenburg - Bayern

Baugenossenschaft der Verkehrsangehörigen eG

Infoblatt für Mitglieder

Die Baugenossenschaft mit ihren 263 Wohnungen wird rein ehrenamtlich geleitet. Seit 1994 gibt der Vorstand in unregelmäßigen Abständen ein bewusst einfach gehaltenes Infoblatt, das so genannte INFO, für MieterInnen und Mitglieder heraus. Die Idee dazu entstand, als bei den MieterInnen immer mehr Fragen zu Umweltproblemen auftauchten. So ist ein Schwerpunkt des INFO, Aufklärung und Tipps in Bezug auf die Umweltproblematik zu bieten. Vieles hat sich durch die Herausgabe des Infoblattes verbessert, zum Beispiel das Verständnis für die Trennung von Abfall, für die Sammlung von verwertbaren Reststoffen oder die Einsparung von Energie und Wasser.

Neben den Tipps, etwa zum richtigen Heizen und Lüften, die so an alle Mitglieder gehen, erklärt das INFO Wissenswertes rund ums Wohnen. Themen waren beispielsweise die 2001 in Kraft getretene Mietrechtsreform, Rundfunk- und Fernsehgebühren und Schutzmaßnahmen vor Einbrechern. In jedem Heft werden neue MitbewohnerInnen vorgestellt. Außerdem ist das INFO ein wichtiges Medium dafür, den Mitgliedern den Genossenschaftsgedanken näher zu bringen.

Baugenossenschaft der Verkehrsangehörigen eG
Schwabenstr. 5
63739 Aschaffenburg
Telefon 0 60 21 / 1 23 34

Bad Doberan - Mecklenburg-Vorpommern

Wohnungsgenossenschaft Bad Doberan eG

Seniorenakademie

Mitte der 90er Jahre gründeten SeniorInnen aus der Wohnungsgenossenschaft ihre ehrenamtlich geleitete „Seniorenakademie". Die 25 bis 30 TeilnehmerInnen treffen sich alle zwei Wochen bei Kaffee und Kuchen zu Bildungsveranstaltungen im Tagungsraum der Genossenschafts-Geschäftsstelle. Mit Unterstützung der Volkshochschule ist es möglich, Referenten einzuladen, die zu Themen wie „Moderne Kunst" oder „Das Judentum gestern und heute" sprechen. Die „Seniorenakademie" finanziert sich selbst. Die Genossenschaft stellt Raum, Küche und die notwendigen technischen Hilfsmittel kostenlos zur Verfügung. Ab und zu beteiligt sie sich auch mit einem kleinen finanziellen Zuschuss.

Die gemeinsamen Veranstaltungen vermitteln Wissen, beugen Vereinsamung im Alter vor und fördern den Zusammenhalt der BewohnerInnen in der Genossenschaft. Außerdem haben sie den Vorteil, dass die SeniorInnen keine weiten Wege zu den Veranstaltungen zurücklegen müssen. Auch nicht in die Genossenschaft involvierte Nachbarn sind eingeladen, bei der Akademie mitzumachen. Dazu werden die anstehenden Termine in der Presse bekannt gegeben.

Wohnungsgenossenschaft Bad Doberan eG
Ehm-Welk-Str. 19
18209 Bad Doberan
Telefon 03 82 03 / 43 50

Bechtoldsweiler - Baden-Württemberg

Laden Bechtoldsweiler Verbrauchergenossenschaft eG

Sicherung der Nahversorgung im ländlichen Raum

Als 1995 der einzige Lebensmittelladen im Dorf geschlossen wird, treffen sich 40 der 650 BewohnerInnen, um abzuwägen, ob ein eigener Genossenschaftsladen wirtschaftlich arbeiten könne. Nach Gesprächen mit Fachleuten wird eine Verbrauchergenossenschaft gegründet und nach insgesamt einem halben Jahr Vorbereitung wird der Lebensmittelladen eröffnet, der sich bis heute als wirtschaftlich tragbar erwiesen hat. Er ist vor allem für DorfbewohnerInnen ohne eigenen PKW, meist ältere Menschen und Kinder, die einzige Möglichkeit, selbst einkaufen zu können. Zudem hat sich der Laden zu einem wichtigen Ort für soziale Kontakte entwickelt.

Aufsichtsrat und Vorstand der Verbrauchergenossenschaft arbeiten ehrenamtlich. Die Vorstandsmitglieder erledigen unter anderem die Buchhaltung. Daneben sorgt der Genossenschaftsladen auch für Arbeitsplätze. Zwei, nach Tariflohn bezahlte, Halbtagskräfte sind dort derzeit beschäftigt. Sorgen bereiten der Genossenschaft die relativ hohen Prüfungskosten für das kleine Unternehmen und die Ausweitung der Filialnetze großer Lebensmittelketten in umliegenden Orten.

Laden Bechtoldsweiler Verbrauchergenossenschaft eG
Im Oberdorf 4
72379 Hechingen
Telefon: 0 74 71 / 1 42 00

Berlin

Stadtteilgenossenschaft Wedding für wohnortnahe Dienstleistungen eG

Beschäftigungsprojekt

Stadtteilgenossenschaft Wedding
für wohnortnahe Dienstleistungen eG

Im Oktober 2000 wurde von Arbeitslosen, anderen Stadtteilbewohnern sowie Vertretern verschiedener Organisationen die Stadtteilgenossenschaft gegründet. Wedding hat seit Jahren mit 20 Prozent eine sehr hohe Rate von Langzeitarbeitslosen. Ziel der Genossenschaft ist es, neue wirtschaftliche Perspektiven zu entwickeln und den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil zu verbessern. Der Geschäftsbetrieb der Genossenschaft konnte, in Kooperation mit anderen Initiativen, im März 2001 aufgenommen werden. Seitdem wurden fünf Arbeitsplätze im sozialen und handwerklichen Dienstleistungsbereich geschaffen. Letzterer ist als Meisterbetrieb, der auch ausbilden kann, konzipiert.

Zurzeit bietet die Stadtteilgenossenschaft Malerarbeiten, Haushalts- und Einkaufshilfe sowie Besuchs- und Begleitdienste an. Weitere am lokalen Bedarf orientierte Dienstleistungsangebote, wie eine Kiez-Website oder ein lokaler Rabattring, sind in Planung. Da ein Teil der Dienstleistungen aufgrund der geringen Kaufkraft der Kiezbewohner nur schwer rentabel ist, ist die Stadtteilgenossenschaft auf ehrenamtliches Engagement angewiesen.

Stadtteilgenossenschaft Wedding für
wohnortnahe Dienstleistungen eG
Torfstr. 11
13353 Berlin
Telefon: 0 30 / 45 49 04 44
e-mail: StaGeWedding@compuserve.de

Berlin

Offensives Altern e. V.

Wohnprojekt für Frauen unterschiedlichen Alters

„Offensives Altern e.V." wurde als generationsübergreifendes Frauenwohnprojekt Anfang der 80er Jahre gegründet. Umgesetzt werden konnte die Wohnidee aber erst mit Unterstützung der Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft 1892 e. G.. 1999 stellte sie dem Verein 24 Sozialwohnungen für die Verwirklichung des Projektes zur Verfügung. Dazu kommen ein Gemeinschaftsraum mit Küche, eineTerrasse und ein Garten mit Kinderspielplatz.

In dem Projekt wohnen Frauen unterschiedlichen Alters mit Kindern zusammen. Sie versuchen, möglichst viel gemeinschaftlich zu organisieren. Gegenseitige Hilfe im Alltag gehört ebenso dazu wie gemeinsame Freizeitaktivitäten. Die Kinder erleben in der Gemeinschaft eine Alternative zu herkömmlichen Familienstrukturen, die gesamte Hausgemeinschaft bedeutet für sie Geborgenheit. Aber auch Altwerden soll in der Gemeinschaft zur selbstverständlichen Erfahrung werden. Die Bewohnerinnen sind sowohl Mitglied im Verein „Offenes Altern" als auch in der Wohnungsgenossenschaft. Eines der weiteren Projektziele ist es, Frauen und Kinder aus der Nachbarschaft mehr einzubeziehen.

Offensives Altern e. V.
Ortolanweg 88
12359 Berlin
Telefon: 0 30 / 60 25 81 23

Dessau - Sachsen-Anhalt

Wohnungsgenossenschaft DAKSBAU eG

Erhalt und Nutzung eines unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes

1997 nahm sich eine Gruppe von Stadtplanern, Architekten und weiteren Personen eines ehemaligen Wohn- und Geschäftshauses an. Das Gebäude aus dem 19. Jahrhundert steht unter Denkmalschutz. Zum einen wollte man sich für den Erhalt des Gebäudes engagieren, zum anderen Wohn- und Arbeitsräume zur Selbstnutzung schaffen. 1998 wurde die Genossenschaft gegründet. Die Rechtsform schien den Gründern besonders dazu geeignet, laufend neue Mitglieder aufnehmen zu können und somit zusätzliches Eigenkapital zu beschaffen. Bei einer Zwangsversteigerung hat die Genossenschaft das Gebäude erworben, durch Darlehen und Eigenarbeit konnte mit der Sanierung begonnen werden. Bis heute sind 15 Nutzungseinheiten (Wohnungen, Büros, Vereinsräume) im Gebäude modernisiert und vermietet. Der Verein zum Erhalt der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn, eine Wohngemeinschaft, ein Künstleratelier, ein Planungsbüro und eine Food-Coop zählen zu den Nutzern. Das erwartete „lebendige Miteinander" funktioniert. Neue Projekte wie Energiegewinnungs- und Entsorgungsmaßnahmen sind geplant, ebenso der Ankauf weiterer Gebäude.

DAKSBAU eG
Humperdinckstr. 16
06844 Dessau
Telefon: 03 40 / 2 20 22 74
e-mail: wbb_dessau@t-online

Dresden - Sachsen

Wohngenossenschaft Projekt Gemeinsam Wohnen eG

Eigentumsorientierte Genossenschaft sanierte Gebäude und schloss eine Baulücke

Das Genossenschaftsprojekt entstand 1993 im Zusammenhang mit dem Altschulden-Hilfegesetz für die neuen Bundesländer. Mitglieder eigentumsorientierter Wohnungsgenossenschaften erhalten danach staatliche Zuschüsse, wenn sie den Mitgliedern die Option offen lassen, ihre Wohnung zu einem späteren Zeitpunkt auch in Einzeleigentum umwandeln zu können. Somit sind die Genossenschaftsmitglieder als Eigentümer der Gebäude privaten Bauherren gleichgestellt. Das Projekt nutzte diese Möglichkeit, um Altbauten zu sanieren und eine Baulücke zu schließen. Heute wohnen in den Gebäuden 33 Erwachsene und 20 Kinder. Als gemeinschaftliche Einrichtungen haben sie einen Gemeinschaftsraum für Feste oder Versammlungen, einen Waschraum mit gemeinsam genutzter Waschmaschine und Trockner, einen Werkzeugkeller mit Werkzeugen und einen Fahrradkeller geschaffen. Beim Bauen, der Energienutzung und beim Wasserverbrauch wurden ökologische Maßstäbe angelegt. Die Baumaßnahmen sind 1999 abgeschlossen, durch die BewohnerInnen sind mehr als 10 000 vom Sanierungsträger anerkannte Arbeitsstunden in Selbsthilfe geleistet worden.

Wohngenossenschaft Projekt Gemeinsam Wohnen eG
Sebnitzer Str. 8b
01099 Dresden,
Telefon: 03 51 / 80 15 773 (Dr. Thomas Chudoba)

Erkelenz - Nordrhein-Westfalen

Gemeinnütziger Bauverein eG

Neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Um die Bindung der Mitglieder an die Genossenschaft zu stärken und gleichzeitig Werbung nach außen bzw. für den Genossenschaftsgedanken generell zu betreiben, hat der Bauverein Erkelenz vielfältige Formen der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Neben der Herausgabe der Mitgliederzeitschrift „Bauklotz", in der die MieterInnen über die Arbeit der Genossenschaft, Bewohnerinitiativen und über alles Wissenswerte zum Thema „Wohnen" informiert werden, hat der Bauverein den Kontakt zu den lokalen Medien intensiviert, damit auch Nicht-Mitglieder Informationen erhalten.

Pressearbeit, Exkursionen und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen - das sind neuerdings Zusatzveranstaltungen, aber in erster Linie Kundgebungen vor oder nach der jährlichen Mitgliederversammlung des Bauvereins - sollen die Genossenschaft ins rechte Licht rücken. 2002 feiert der Bauverein Erkelenz seinen 99. Geburtstag. Aus diesem Anlass wird er sich erstmals, nach dem Motto „Der Rheinische Frohsinn darf in der Öffentlichkeitsarbeit nicht zu kurz kommen", am Karnevalsumzug beteiligen und hofft auf mindestens 50 000 Zuschauer.

Gemeinnütziger Bauverein Erkelenz eG
Ostpromenade 5
41812 Erkelenz,
Telefon: 0 24 31 / 31 86
e-mail: wilfried@mercks.de

Freiburg - Baden-Württemberg

Bewohnerinitiative „Arbeitskreis Idinger Hof" in der Bauverein Breisgau eG

Verbesserung der Wohnbedingungen von Aussiedlern

Der Idinger Hof ist ein Wohnquartier der Bauverein Breisgau eG mit 226 Wohneinheiten. In unmittelbarer Nachbarschaft der Siedlung ist ein Übergangswohnheim für Aussiedlerfamilien. Als sich 1997 immer mehr Siedlungsbewohner durch die Nachbarn im Wohnheim gestört fühlten, organisierten sie eine Versammlung. Als Störungsursache wurden die schlechten Wohnbedingungen im Übergangsheim ausgemacht. Die VersammlungsteilnehmerInnen beschlossen, selbst initiativ zu werden und sich um eine Verbesserung der Heimsituation zu kümmern. Der „Arbeitskreis Idinger Hof" wurde ins Leben gerufen. Ihm traten auch Vertreter der Stadtverwaltung, des Diakonischen Werks und der Caritas bei. Erreicht wurde beispielsweise, dass jede Familie im Übergangsheim eine eigene Wohnung erhielt.

Das von der Bewohnerinitiative mit viel ehrenamtlicher Arbeit Verwirklichte führte nicht nur dazu, dass die Nachbarn aus unterschiedlichen Kulturkreisen sich nun gegenseitig respektieren. Auch das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Genossenschaftsmitgliedern hat sich durch das Engagement verstärkt.

Arbeitskreis Idinger Hof
c/o Jürgen Kern
Feldbergstr. 41
79115 Freiburg
Telefon: 07 61 / 49 29 91
e-mail: kern.mv-freiburg@arcomail.de

Freiburg - Baden-Württemberg

Genova Wohnungsgenossenschaft Vauban eG

Neubebauung eines ehemaligen Kasernengeländes

1992 sollte ein ehemaliges Kasernengelände einer zivilen Nutzung zugeführt werden. In diesem Zusammenhang entstand eine Initiative für generationsübergreifendes, innenstadtnahes Wohnen. Trotz der vorgebrachten Konzepte, beschloss die Stadt Freiburg den Abriss der Kasernengebäude und die Vermarktung der Grundstücksflächen. Die mittlerweile gegründete Genossenschaft „Genova eG" machte neue Pläne und erwarb auf dem Gelände ein Grundstück für den Bau von 36 Wohnungen. Mit viel Eigenleistung der Mitglieder konnten die Wohnungen, darunter 10 Sozialwohnungen, 1999 bezogen werden. Zusätzlich gebaut wurde ein Gemeinschaftshaus. Ein zweiter Bauabschnitt für 37 Wohnungen und drei Gewerbeeinheiten ist nahezu abgeschlossen. Das Projekt basiert auf Mitplanung, Nachbarschaftshilfe und weitgehend gemeinschaftlicher Nutzbarkeit von Außenflächen. Die gemeinschaftliche Arbeit an dem Projekt hat weitere Initiativen nach sich gezogen, die bis in den Stadtteil hineinwirken, zum Beispiel die Durchführung eines Bauernmarktes, die Einrichtung einer Einkaufsgemeinschaft oder die Herausgabe einer Stadtteilzeitung.

Genova Wohnungsgenossenschaft Vauban eG
c/o Marcus Hantel
Heinrich-Mann-Str. 5
79100 Freiburg
Telefon: 07 61 / 4 00 41 94
e-mail: marcus.hantel@t-online.de

Fulda - Hessen

„Häuser für Menschen e.V."

Geld für Entwicklungshilfeprojekte durch „Agenda-21-Häuser"

Die Deutsche Gesellschaft für Handwerk und Kooperation eG ist enstanden, um Handwerksbetrieben durch Zusammenarbeit eine bessere Marktposition zu verschaffen. Gemeinsam entwickelte man ein nach ökologischen Kriterien gebautes Haus, das als Agenda-21-Haus im Rahmen der EXPO 2000 präsentiert wurde. Der die Entwicklungshilfe unterstützende Verein „Häuser für Menschen e. V." hat sich an der Fachhochschule Fulda, die bereits seit langem mit dem Handwerk der Region gemeinsame Projekte betreibt, gegründet.

Aus der Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Handwerk und Kooperation entstand die Idee, jeweils ein Prozent der Bausumme eines jeden gebauten Agenda-Hauses in die Entwicklungshilfe-Projekte des Vereins fließen zu lassen. Weiterer Kooperationspartner ist die DESWOS, die Entwicklungshilfe-Einrichtung der Wohnungswirtschaft. Für das erste Projekt des Vereins wurde ein „Township" in der südafrikanischen Stadt Port Elisabeth ausgewählt. Hier wird zurzeit eine Gruppe Frauen unterstützt, die sich durch den Anbau und den Verkauf von Gemüse wirtschaftlich selbstständig machen wollen.

Häuser für Menschen e.V.
Marquardstr. 35
36039 Fulda
Telefon: 06 61 / 9 64 03 75
e-mail: info@dghkeg.de
Internet: www.dghkeg.de

Hamburg

Mietergenossenschaft Falkenried-Terrassen eG

Erhalt vom Abriss bedrohter Wohngebäude

Die um 1900 erbauten Arbeiterwohnhäuser sollten bereits in den 80er Jahren abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. Eine erste Initiative aus der Bewohnerschaft erkämpfte den Erhalt dieser Wohnhäuser. Die städtischen Häuser wurden schließlich der Lawaetz-Stiftung übergeben, die in Kooperation mit der Stadt alte Bausubstanz meist in Kombination mit Beschäftigungsmaßnahmen und sozialen Projekten saniert.

Die Falkenried-Terrassen sind auch nach der Sanierung im Besitz der Stiftung geblieben und der Genossenschaft der MieterInnen zur Selbstverwaltung übergeben worden. Die Verwaltungstätigkeit wird von Mitgliedern überwiegend ehrenamtlich geleistet. Einzige Angestellte sind zwei Kräfte im Mieterbüro und eine Haustechnikerin. Neben den üblichen Genossenschaftsorganen gibt es ein einen Belegungsausschuss, der über die Vergabe frei gewordener Wohnungen entscheidet und bei Nachbarschafts-Problemen vermittelt. Vor kurzem wurde der Raum einer ehemaligen Schlosserei auf dem Gelände angemietet, der für Gemeinschaftsaktivitäten hergerichtet wird. Hier können in Zukunft Kurse stattfinden.

Mietergenossenschaft Falkenried-Terrassen eG
Löwenstr. 21a
20251 Hamburg
Telefon: 0 40 / 4 20 54 21

Hamburg

Wohnungsgenossenschaft Drachenbau St.Georg eG

Wohnprojekt mit außergewöhnlich vielfältigen Selbstbestimmungselementen

Die Genossenschaft besitzt heute vier Häuser, erbaut zwischen 1986 und 1988. Entstanden ist sie aus der Arbeit unterschiedlicher politisch und sozial engagierter Initiativen. Die derzeit 78 BewohnerInnen (31 Frauen, 24 Männer und 23 Kinder) leben in 27 Haushalten. Das Zusammenleben wird äußerst demokratisch gehandhabt. Sogar die Mietzahlungen sind davon nicht ausgenommen. Die BewohnerInnen zahlen, was sie für richtig halten. Jedes Jahr wird der Finanzbedarf der Genossenschaft festgelegt, und jeder legt dar, wieviel Miete er zahlen kann, abhängig von seiner wirtschaftlichen Lage. Bisher hat dieses Modell funktioniert.

Außergewöhnlich ist auch das Kinderplenum. Immer dann, wenn Entscheidungen gefällt werden müssen, die auch die Belange der Kinder betreffen, wird das Plenum einberufen. Das Projekt hat seit seiner Gründung regelmäßig auch nach außen gewirkt. Vielen Wohngruppen hat es Mut gemacht, eigene Wohnprojekte zu verwirklichen. Als Finanzberater, Rechtsberater oder Architekten haben Mitglieder von Drachenbau zahlreiche Wohngruppenprojekte, auch außerhalb Hamburgs, gefördert.

Wohnungsgenossenschaft Drachenbau St.Georg eG
Schmilinskystr. 6a
20099 Hamburg
Telefon: 0 40 / 24 09 48 (Marion Glunz-Diesener)

Hamburg

HausArbeit Wohnungsbaugenossenschaft eG

Wohnprojekt für Alleinstehende, Alleinerziehende und deren Kinder

Neun alleinerziehende und vier alleinstehende Frauen und Männer gründeten 1991 die Wohnungsbaugenossenschaft HausArbeit eG, um vor allem im Alltag gegenseitige Unterstützung zu haben. In dem gemeinsam gebauten Haus wohnen die 13 Mitglieder. Für den Hausbau mussten 500.000 DM an Eigenkapital aufgebracht werden. Um die Baukosten zu verringern, wurde zudem ein Großteil der Arbeiten in Eigenleistung ausgeführt.
Alle Mitglieder sind in den unterschiedlichsten Funktionen an der Verwaltung des gemeinsamen Hauses beteiligt, ob als Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder, als Buchführer oder Verantwortliche für Instandhaltungen, Gartenpflege und anderes.

HausArbeit Wohnungsbaugenossenschaft eG
Bergiusstr. 22
22765 Hamburg
Telefon: 0 40 / 3 90 31 42,
e-mail: karindiederichs@hotmail.com

Hoyerswerda - Sachsen

Nachbarschaftshilfeverein Hoyerswerda e. V.

Verein in der Genossenschaft unterstützt ältere und alleinstehende Mitglieder

Seit 1998 arbeitet der Verein mit Unterstützung der Wohnungsgenossenschaft Hoyerswerda und anderen Institutionen unter dem Motto „Sicher Wohnen ein Leben lang". Eine Vielzahl ehrenamtlicher Helfer sorgt dafür, dass der Verein den Genossenschaftsmitgliedern ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm anbieten kann. Jede Woche werden bis zu zehn Angebote gemacht, die vom gemeinsamen Kaffeetrinken über Gymnastik, Schwimmen bis zu Spiele- oder Singnachmittagen reichen. Das aktuellste Projekt beschäftigt sich mit dem Internet. Die SeniorInnen wollen sich mit den neuen Medien vertraut machen, um den Mitgliedern des Vereinsvorstands die Angst vor dem Computer zu nehmen, aber auch, um ihren Enkelkindern den ein oder anderen Tipp geben zu können.

Nachbarschaftshilfeverein Hoyerswerda e. V.
Albert-Schweitzer-Str. 9
02997 Hoyerswerda
Telefon: 0 35 71 / 97 41 42 (Barbara Wetzke),
e-mail: gilian1055@gmx.de

Karlsruhe - Baden-Württemberg

„Mika" MieterInneninitiative Karlsruhe Wohnungsgenossenschaft eG

Planungsbeteiligung und Selbsthilfe beim Umbau von Militärgebäuden

Die Mika eG ist ein gemeinschaftsorientiertes Wohnprojekt in der Karlsruher Nordstadt. Nach 20 Monaten Bauzeit wurden vier ehemalige Wehrmachtsgebäude in 86 sozial gebundene Mietwohnungen umgebaut. Die derzeitigen MieterInnen haben sich an der Projektierung, Planung und am Umbau beteiligt. Die jeweiligen Hausgruppen haben sich für ihren Bereich über die Aufteilung der Wohnungen verständigt und die Wohnstandards festgelegt sowie die Selbsthilfearbeiten koordiniert. Das Spektrum der MieterInnen ist sehr gemischt. Es sind kinderreiche Familien, Alleinerziehende, Singles, Blinde und Rollstuhlfahrer in die Genossenschaft eingetreten. Das Projekt wird weitgehend selbstverwaltet. Alle Angelegenheiten werden basisdemokratisch abgestimmt. Ehrenamtliche Arbeit wird zudem in Facharbeitsgruppen geleistet. Zurzeit leben 150 Erwachsene und mehr als 80 Kinder in dem Wohnprojekt.

„Mika" MieterInneninitiative Karlsruhe Wohnungsgenossenschaft eG
Kanalweg 50
76149 Karlsruhe
Telefon: 07 21 / 7 50 12 70 (Anete Wellhöfer)
e-mail: info@mika-eg.de
Internet: www.mika-eg.de

Kassel - Hessen

Alternativ Wohnen 2000, Neue Wege für Jung und Alt eG

Gemeinschafts-Wohnprojekt für Jung und Alt

Die Genossenschaft „Alternativ Wohnen, Neue Wege für Jung und Alt eG" wurde im November 1997 gegründet, hervorgegangen aus dem bereits bestehenden Verein „AlterNatives Wohnen e. V.". Das erste Wohnprojekt konnte 2000/2001 in Kassel realisiert werden. Es entstanden 19 Wohneinheiten in zwei Gebäuden, einem Mehrfamilienhaus und einem Gebäude des Typs Reihenhaus. Gleichzeitig mit den Wohnungen wurden Gemeinschaftsräume von insgesamt 200 qm geschaffen. Nach den Zielen der Gruppe soll selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Wohnen bis ins hohe Alter ermöglicht werden. Alte und junge Mitglieder wohnen gemischt, die meisten älteren Mitglieder im Mehrfamilienhaus, junge Familien mit Kindern eher im Reihenhaus. Die Gemeinschaftsräume, die unter anderem für Veranstaltungen, Feiern, Gymnastik oder Tanz genutzt werden können, stehen auch Nachbarn zur Verfügung, die nicht im Wohnprojekt leben. Damit soll, über das gemeinschaftliche Wohnen hinaus, auch ein Beitrag zum sozialen Leben im Stadtteil geleistet werden.

Alternativ Wohnen 2000, Neue Wege für Jung und Alt eG
Julie-von-Kästner-Str. 30
34131 Kassel,
Telefon: 05 61 / 31 69 06 02 (Frau Azadeh Jabbarian),
e-mail: Alternativ-Wohnen-2000-Kassel@t-online.de

Kassel - Hessen

Gemeinsam Leben eG

Wohngruppenprojekt mit 30 Personen als Genossenschaft

Eine Gruppe von 30 Personen, 10 Frauen, 10 Männer und 10 Kinder, kaufte zwei Gebäude einer ehemaligen Bundesbahnschule, um gemeinschaftliche Wohn- und Lebensideen zu verwirklichen. Zum Haus gehört weiter ein 2000 qm großes Grundstück. Man wohnt in Wohngemeinschaften, in denen jeder sein eigenes Zimmer hat, in das er sich, wenn gewünscht, zurückziehen kann. Ansonsten steht das Gemeinschaftsleben im Vordergrund. Zum Essen sitzt man am gemeinsamen Tisch. Neben Wohnen und Freizeit werden einige MitbewohnerInnen auch ihre Arbeitsplätze hier haben. In den erst in 2001 bezogenen Häusern wird es ein Büro für Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, eine Gemeinschaftspraxis im sozialtherapeutischen Bereich, ein Gestaltungsatelier und ggf. weitere Arbeitsmöglichkeiten geben. Mit der Genossenschaft wollte man bewusst eine Rechtsform wählen, die das Miteinander nicht nur im Alltag, sondern auch im Besitzverhältnis widerspiegelt.

Gemeinsam Leben eG
Kölnische Str. 183
34119 Kassel,
Telefon: 05 61 / 92 00 94 90
e-mail: steffen.andreae@gmx.de

Kempten - Bayern

Initiative Spielplatz am Heubach

Instandsetzung eines Spielplatzes

In einer Wohnanlage der Bau- und Siedlungsgenossenschaft Allgäu eG befinden sich ein Spielplatz und eine Halle mit Spielgeräten, die im Laufe der Jahre immer mehr verwahrlosten, bis schließlich die Rutschbahn auf dem Spielplatz in Brand gesetzt wurde. Eine Bewohnerin aus der Siedlung organisierte daraufhin eine Bewohnerinitiative, die sich nun nach und nach daran gab, Spielhalle und -geräte gemeinsam mit den Kindern aus der Siedlung wieder funktionstüchtig zu machen.

Die Genossenschaft unterstützte die Initiative aus der Mitgliedschaft, indem sie Materialien kostenlos zur Verfügung stellte und ein neues Spielgerät kaufte. Um die gemeinsame Arbeit zu unterstützen, versorgten ältere BewohnerInnen die HelferInnen bei der Arbeit mit Essen und Getränken. Mit dem Abschluss der Arbeiten veranstaltete die Initiative ein Einweihungsfest und achtet nun darauf, dass erneute Zerstörungen der Anlage nicht mehr vorkommen.

Initiative Spielplatz am Heubach
Margot Feuersenger
Am Heubach 1
87437 Kempten
Telefon: 08 31 / 6 08 65

Kempten - Bayern

BSG-Allgäu, Bau und Siedlungsgenossenschaft eG

Bau einer Skate-Anlage für Jugendliche

Im Kemptener Stadtteil Sankt Mang fand im Oktober 1998 eine Bürgerversammlung statt, in der Jugendliche aus dem Stadtteil darlegten, dass für ihre Altersgruppe keinerlei Freizeitmöglichkeiten bestünden. Sie brachten die Idee zur Errichtung einer Skate-Anlage in die Diskussion. Die Wohnungsgenossenschaft, die in Sankt Mang einen Großteil ihrer Wohnungen besitzt, griff den Gedanken auf und erklärte sich bereit, für die Finanzierung der Anlage zu sorgen. Die Stadt stellte dazu ein Grundstück in einem Park zur Verfügung. An der Planung wurden die Jugendlichen beteiligt. Knapp zwei Jahre nach der ersten Idee konnte im Juni 2000 die Anlage eingeweiht werden, die inzwischen zu einem beliebten Treffpunkt der Jugendlichen geworden ist. Die Wohnungsgenossenschaft wird sich auch weiterhin darum bemühen, nicht nur Wohnungen zu bauen, sondern auch für die notwendigen sozialen und Infrastruktureinrichtungen für junge und alte Mitglieder zu sorgen.

BSG-Allgäu Bau- und Siedlungsgenossenschaft eG
Im Oberösch 1
87437 Kempten
Telefon: 08 31 / 5 61 17 19 (Frau Thalmeier),
E-mail info@BSG-allgaeu.de

Kiel - Schleswig-Holstein

Mütterzentrum Kiel e. V.

Mütterzentrum und Jugendtreff

In einer Großsiedlung der Wohnungsbau-Genossenschaft Kiel-Ost eG aus den 70er Jahren gründeten Frauen ein Mütterzentrum als Verein. Die Genossenschaft stellt für die Arbeit die notwendigen Räume zur Verfügung. Das als Begegnungsstätte konzipierte Mütterzentrum hat ein Café, hinter dem Haus können die Kinder eine Wiese und ein Spielplatz nutzen. Das Mütterzentrum soll die Lebenssituation der Frauen mit kleinen Kindern verbessern und ihre Interessen in der Öffentlichkeit vertreten. Es hält ein breites Angebot bereit: Kinderbetreuung in Zeiten, in denen weder Kindergarten noch Kindertagesstätte geöffnet haben; Beratung und Unterstützung für Familien mit Kindern im Babyalter; Kurse in den Bereichen EDV, Sprachen, Handwerk, Gesundheit oder Hauswirtschaft. Neben dem Mütterzentrum stellt die Genossenschaft auch einem Jugendtreff, wo Hausaufgabenhilfe angeboten wird, entsprechende Räume. Beide Einrichtungen haben wesentlich dazu beigetragen, dass Vandalismus, Belästigungen und andere negative Erscheinungen, die in vielen ähnlichen Großsiedlungen an der Tagesordnung sind, nicht mehr auftreten.

Mütterzentrum Kiel e. V.
Poppenrade 5
24148 Kiel
Telefon: 04 31 / 6 69 99 10
e-mail: vorstand@wbg-kiel-ost.de

Köln - Nordrhein-Westfalen

Begleitung eG

Ehrenamtliche Sterbebegleitung in genossenschaftlicher Rechtsform

Ende der 80er Jahre entstand die Beratungsstelle für Angehörige Sterbender in Köln. Das Angebot für eine häusliche Sterbebegleitung wurde so positiv aufgenommen, dass die Freiwilligen sich 1991 entschlossen, eine Genossenschaft aus der Initiative zu machen. Derzeit hat die „Begleitung" zwei Niederlassungen. In Köln sind sieben ehrenamtlich arbeitende SterbebegleiterInnen im Einsatz, in Bonn vier. Sie besuchen Schwerkranke und Sterbende in Altersheimen oder zu Hause. Vereinzelt werden betreute Personen auch durch die Genossenschaftsmitglieder bestattet. Für ihre Einsätze werden die Ehrenamtlichen in Schulungskursen vorbereitet. Jeden zweiten Monat erhalten die Sterbebegleiter eine Supervision. Mittlerweile konnte die Arbeit auf weitere Bereiche ausgeweitet werden. Schulklassen etwa werden regelmäßig in die Räume der Begleitung eG eingeladen. Von Fehlgeburten Betroffene gründeten eine Selbsthilfegruppe. Im Frühjahr 2001 wurde ein neues Projekt in Angriff genommen, „Zu Hause sterben". Es sollen regionale Gruppen in Stadtteilen gebildet werden, die sich am Ort um Schwerkranke und Sterbende kümmern.

Begleitung eG
Rolandstr. 1
50677 Köln
Telefon: 0221/9318490
E-mail genossenschaft@begleitung-eg.de
Internet: www.begleitung-eg.de

Konstanz -Baden-Württemberg

Neuwerk eG

Unterstützung von Kulturprojekten durch Gewerbe

Nach der Stillegung einer Textilfirma Ende der Siebziger wurde die über 100 Jahre alte Fabrikhalle mit 9000 qm Nutzfläche im Konstanzer Industriegebiet an unterschiedlichste Nutzer vermietet. Mitte der 80er Jahre erwarb das Bundesvermögensamt das Gebäude, plante dort eine Bundesstraße. 1997 wurden erste Mietverträge gekündigt. Der Arbeits- und Lebensraum der über 50 Handwerker, Künstler, Gewerbetreibenden und Hobbybastler sollte weg. Doch die „Neuwerker" gründeten einen Verein und erstellten ein Konzept, das von der Verlegung der Bundesstraße, über den Ankauf bzw. die Sanierung des Gebäudes bis zur Vermietung der Flächen reichte. Der Konstanzer Gemeinderat wurde überzeugt und setzte sich erfolgreich für die Umplanung der Straßenbaumaßnahmen ein. Ermutigt durch die politische Unterstützung gründeten 69 „Neuwerker" im März 2000 die Genossenschaft. Aus Anteilen und Darlehen konnte ein Eigenkapital angesammelt werden, das für die für die Umbaumaßnahmen notwendige Krediten reichte. Um auch in Zukunft den ansässigen und neuen Kulturprojekten das Überleben zu ermöglichen, erhalten diese besonders günstige Mietverträge.

Neuwerk eG
Reichenaustr. 186
78467 Konstanz
Telefon: 0 75 31 / 4 54 94 06
e-mail: info@neuwerk.org
Internet: www.neuwerk.org

Leipzig - Sachsen

Bürgerinitiative in der Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG

Verbesserung des Wohnumfelds in Eigeninitiative

Die Anfänge der Bewohner-Initiative in der Wohnsiedlung der Genossenschaft an der Arthur-Hausmann-Straße liegen bereits 27 Jahre zurück. Das besondere Anliegen des Gründers und Motors der Initiative, Dieter Pfeifer, ist die ökologische Aufwertung des Wohnumfelds in Eigenarbeit. Es wurde ein Teich angelegt, der vielen Tierarten Nistplätze und Unterschlupf gewährt.

Auch die Vorgärten pflegt die Bürgerinitiative systematisch, sie sammelt Hölzer, zieht verschiedenste Pflanzen und Bau-

marten. Ebenso wurde unter der Initiative ein Kinderspielplatz gestaltet. Das nächste Projekt ist die Einrichtung einer Freilicht-Galerie in einem Innenhof. Hier sollen Künstler nicht nur ausstellen, sondern auch arbeiten können.

Bürgerinitiative, Karin und Dieter Pfeifer, Dessauer Str. 33,
04129 Leipzig,
Telefon: 03 41 / 9 11 02 83

Leipzig - Sachsen

Baugenossenschaft Leipzig eG

Servicewohnen für ältere GenossenschafterInnen

Ein einst unter Denkmalschutz stehendes „Berufstätigenheim" der Genossenschaft wurde nach der Wende saniert und zu einem Wohnangebot für SeniorInnen umgestaltet, das zurzeit 90 Mitglieder in Anspruch nehmen. Aus diesem Kreis hat sich ein Gruppe ehrenamtlich Tätiger hervorgetan, die sowohl Kulturveranstaltungen durchführen als auch Informationsabende durchführen, Feste organisieren oder einfach ein sonntägliches Kaffeetrinken anbieten. Diese ehrenamtlich geführte Einrichtung bedeutet nicht nur für die BewohnerInnen Abwechslung und Identifikation mit der Genossenschaft, sondern steht auch Nicht-Mitgliedern aus der Nachbarschaft offen.

Gerd-Klingner-Haus in der Baugenossenschaft Leipzig eG
Richard-Lehmann-Str. 36
04275 Leipzig
Telefon: 03 41 / 3 02 55 18 (Herr Bergmann)

Lübeck - Schleswig-Holstein

Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft Landwege eG

Gesunde Lebensmittel durch Kooperation von Erzeugern und Verbrauchern

Als eine der Bürgerinitiativen, die sich nach dem Atomreaktorunfall in Tschernobyl für die Versorgung mit gesunden Lebensmitteln einsetzte, entstand zunächst der Verein „Landwege". Grundgedanke war, umstellungsbereite Bauern mit den Käufern ihrer Erzeugnisse zusammen zu bringen.

Nachdem das gelungen war, wurde schon bald ein Laden eröffnet und damit ein sehr bürokratisches Bestellsystem für Mitglieder abgelöst. Nun musste auch Personal eingestellt werden, und die bisher rein ehrenamtlich geleistete Arbeit wurde so verteilt, dass die Angestellten weitgehend selbstverantwortlich den Laden führten und der ehrenamtliche Vorstand Unterstützung bot und Entscheidungen für zukünftige Entwicklungen traf. Die Landwege eG ist mittlerweile der größte Anbieter von Naturkost in der Region. Die Umsatzzuwächse machten eine neue Organisationsform notwendig. Seit 2000 ist die Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft eine Genossenschaft. Gerade ist auf 300 qm ein Supermarkt eingerichtet worden. Hier besteht nun die Möglichkeit, weitere Projekte zu verwirklichen, wie ein Bistro mit

Catering-Betrieb.
Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft Landwege eG
Kanalstr. 70
23552 Lübeck
Telefon: 04 51 / 7 30 33
e-mail: LandwegeEVG@t-online.de

Lübeck - Schleswig-Holstein

Lübecker Windkraft eG

Erneuerbare Energie

Die Lübecker Windkraft eG (LüWi) plant, finanziert und betreibt Projekte im Bereich erneuerbarer Energieversorgung. Bei der Wahl der Rechtsform entschieden sich die Gründungsmitglieder für die Genossenschaft, da sie die Mitwirkung aller garantiert. Heute hat die LüWi 250 Mitglieder. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten ehrenamtlich. Seit 1994 ist eine 100-KW-Windkraftanlage in Lübeck-Dummersdorf in Betrieb. Die Anlage beliefert den nahe gelegenen Landschaftspflegeverein mit Strom. Neben Windkraftanlagen werden auch andere umweltfreundliche Energieträger genutzt. Eine ehemalige Feuerwache, heute Zentrum für Soziales, Kultur, Wohnen und Gewerbe, wird von der LüWi über ein Blockheizkraftwerk versorgt, das einen Wirkungsgrad von 90 Prozent erreicht. Seit 1998 ist außerdem eine Photovoltaik-Anlage in Betrieb. Weitere Projekte befinden sich im Aufbau.

Lübecker Windkraft eG
Fleischhauerstr. 32
23552 Lübeck,
Telefon: 01 71 / 5 58 08 32 (Lothar Budnik, Vorstand)
e-mail: energie@luewi.de
Internet: www.luewi.de

München - Bayern

Wogeno München eG

Beratung und Unterstützung von Hausgemeinschaften

Wogeno München eG wurde 1996 gegründet. Mitglieder sind Menschen, die gemeinschaftliches Wohnen in selbstständigen Hausgemeinschaften verwirklichen möchten, sowie Förderer der Idee. Mittlerweile besitzt die Genossenschaft vier Häuser und hat 500 Mitglieder. Die Genossenschaft will nicht nur für die eigenen Mitglieder tätig werden, sondern auch andere Gruppen, die ähnliche Ideen verfolgen, unterstützen. Es wurden und werden Wohnprojekte beraten, die selbst Genossenschaften gründeten; Hausgemeinschaften beraten, deren Wohnungen von der Umwandlung in Eigentumswohnungen betroffen sind. Zudem setzt Wogeno sich für die Vernetzung der unterschiedlichen Wohnprojekte in München und darüber hinaus ein. Die Wogeno versteht sich auch in Bezug auf den eigenen Hausbesitz als Dachgenossenschaft, die den BewohnerInnen in den Häusern weitgehendes Selbstbestimmungsrecht zugesteht.

Wogeno München eG, Aberlestr. 16, 81371 München, Telefon: 0 89 / 7 21 17 05, e-mail: info@wogeno.de, Internet: www.wogeno.de

Oberhausen - Nordrhein-Westfalen

Siedlungsinitiative Weierheide

Erhalt einer ehemaligen Zechensiedlung für die jetzigen BewohnerInnen

Vor nahezu 100 Jahren entstand die Siedlung zur Schaffung von Wohnraum für zwei nahe gelegene Zechen. Die Besitzerin, die Thyssen-Wohnstätten-GmbH, hatte seit Jahrzehnten keinerlei Instandsetzungen mehr an den Gebäuden vorgenommen. Ein großer Teil der Häuser stand leer, als sie 1996 weiter verkauft wurden. Die Landes-Entwicklungs-Gesellschaft NRW übernahm sie zunächst und vergab Mietverträge an ehemalige Hausbesetzer.

Eine Siedlungsinitiative gab sich daran, den preisgünstigen Wohnraum zu renovieren. Die Bewohner heute, 220 Personen, sind türkischen Familien und neu Hinzugezogene. Nach weiteren Besitzerwechseln kam unter den Mietern die Idee zu einer Bewohnergenossenschaft auf. Der aktuelle Besitzer, die Firma Burger, will rasch verkaufen, wobei die BewohnerInnen auf Grund ihrer finanziellen Möglichkeiten nicht in Frage kommen. Auf der anderen Seite hat die Genossenschaftsinitiative durch ihre unbeirrbare Arbeit viele Unterstützer gefunden.

Mit Hilfe der Wohnbund-Beratung wurde ein Finanzierungskonzept für die Übernahme der Siedlung entwickelt, das den Erhalt des Projektes wahrscheinlicher werden lässt.

Siedlungsinitiative Weierheide
c/o Jörg Mazur
Erlenstr. 76
46149 Oberhausen
Telefon: 02 08 / 89 61 05
e-mail: joerg.mazur@gmx.de

Pfaffenhausen - Bayern

Genossenschaftskreisverband Unterallgäu

Entwicklung eines umfassenden Konzeptes zur Nahversorgung im ländlichen Raum

Im Landkreis Unterallgäu besteht seit 1997 das Projekt „Regionale Landentwicklung Unterallgäu", bei dem alle BürgerInnen und Institutionen aufgerufen sind, mitzuwirken. Der Vorstand der Raiffeisenbank Pfaffenhausen legte in diesem Zusammenhang ein Konzept zur Zukunft der Nahversorgung im ländlichen Raum vor. Die Volks- und Raiffeisenbanken haben in den letzten drei Jahren zur Entwicklung konkreter Projekte 150.000 DM zur Verfügung gestellt. Ziel ist es vor allem, Kooperationen und neue Genossenschaften im wirtschaftlichen Bereich zu etablieren, um die Nahversorgung zu sichern. Weitere 200.000 DM hat das Land Bayern auf Grund der Arbeit und der Vorschläge der Projektgruppe bewilligt.

Genossenschaftskreisverband Unterallgäu
Mindelheimer Str. 7
87772 Pfaffenhausen
Telefon: 0 82 65 / 9 69 90

Renchen - Baden-Württemberg

„Mühle" Wohn- und Baugenossenschaft für gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten eG

Kooperatives Wohn- und Arbeitsprojekt

1985 entwickelte eine Gruppe von drei Frauen und acht Männern die Idee des gemeinschaftlichen Wohnen und Arbeitens. Alle waren in den politischen und sozialen Bewegungen der 70er und 80er Jahre engagiert: in der Anti-AKW-, in der Frauen-Bewegung und in der Vereinigung der

Verfolgten des Naziregimes (VVN). Das notwendige Kapital zum Kauf eines Hauses konnte mit Hilfe von FreundInnen aufgebracht und damit das alte Mühlen-Gebäude in Renchen (Nordschwarzwald) auf einer Versteigerung erworben werden. Neben dem gemeinsamen Wohnen und Arbeiten blieb das politische und soziale Engagement bis heute für die MühlenbewohnerInnen zentrales Anliegen. Unter anderem gründeten sie eine bundesweite Jugendgruppe der VVN, sie bieten Führungen in eine KZ-Gedenkstätte an, geben eine Zeitung heraus und pflegen Biotope.

Seit November 2000 ist die „Mühle" eine Genossenschaft. Man entschloss sich vor allem deshalb für die Rechtsform, da den Banken für die Aufnahme von Krediten formal einzelne „BesitzerInnen" des Projektes benannt werden müssen. Allein Genossenschaftsbesitz ist auch rechtlich Gemeinschaftsbesitz.

Mühle Wohn- und Baugenossenschaft für gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten eG
Weidenstr. 30
77871 Renchen
Telefon: 0 78 43 / 16 95

Sigmarswangen - Baden-Württemberg

Unser Laden eG

Sicherung der Nahversorgung im ländlichen Raum

Nach der Schließung des einzigen Lebensmittelladens im Ort, 1994, gründeten BewohnerInnen einen eigenen Genossenschaftsladen, um die Grundversorgung aller 800 Einwohner sicher zu stellen.
Die Gründung erfolgte ohne Unterstützung der Kommune. Mittlerweile zählt die Genossenschaft 276 Mitglieder, die bislang Anteile in Höhe von 82.500 DM gezeichnet haben. Bis heute hat sich der Laden, in dem eine Vollzeitkraft und drei Teilzeitkräfte beschäftigt sind, als wirtschaftlich tragbar erwiesen. Er ist vor allem für Ortsansässige ohne eigenen PKW die einzige Möglichkeit, selbst einkaufen zu können.

Täglich kommen rund 150 Kunden, zu denen auch örtliche Vereine, die Ortsverwaltung oder die Kirchengemeinde zählen, in den Laden. Neben den Angestellten, leisten viele Mitglieder ehrenamtliche Arbeitsstunden bei der Buchhaltung, der Organisation, Inventur, Dekoration, bei Reparaturen oder Warenlieferungen. Man ist bemüht, einen großen Teil der im eigenen Laden verkauften Produkte, direkt aus der Umgebung zu beziehen. Dazu zählen vor allem Wurstwaren, Backwaren und landwirtschaftliche Produkte.

Unser Laden eG
Untere Dorfstr. 4
72172 Sulz-Sigmarswangen
Telefon: 0 74 54 / 30 30

Wetter - Nordrhein-Westfalen

Wohnstättengenossenschaft Wetter eG

Servicewohnen im Alter

Den Mitgliedern soll die Möglichkeit geboten werden, auch im Alter selbstbestimmt wohnen zu können, sich gleichzeitig aber in ihrem Wohnumfeld sicher zu fühlen. Für das Projekt mit zehn Wohnungen, davon sieben Wohneinheiten mit öffentlichen Mitteln gefördert und drei Wohneinheiten frei finanziert, ist mittlerweile ein Baugrundstück gefunden, sodass die Wohnungen mit zentral gelegenem Gemeinschaftsbereich 2002 fertiggestellt werden können. Der Verein Abendsonne, der für die Betreuung der BewohnerInnen zuständig sein wird, hat bereits jetzt mehr als 30 Mitglieder für das gemeinschaftliche Wohnprojekt von Verein und Genossenschaft werben können. Neben dem Erhalt der Selbstständigkeit der Bewohner, will der Verein vor allem die gegenseitige Hilfe untereinander fördern, wozu zum Beispiel auch die gemeinsame Nutzung von langlebigen Konsumgütern zählt. Bereits bei der Planung wird darauf geachtet, dass die Bauweise der Anlage mit dazu beitragen kann, Gemeinschaft zu bilden. Barrierefreies Wohnen wird ebenso eingeplant: Jede Wohnung soll auch für Rollstuhlfahrer benutzbar sein.

Wohnstättengenossenschaft Wetter eG
Gartenstr. 32
58300 Wetter
Telefon: 0 23 35 / 8 99 60

ANHANG

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES GENOSSENSCHAFTSGEDANKENS e.V.

Genossenschaftspreis 2001 für Ideen und Engagement

Ideen sind keine Grenzen gesetzt.

Wir möchten Ideen prämieren und veröffentlichen, die durch privates, freiwilliges und ehrenamtliches Engagement in Genossenschaften einen spezifischen Beitrag zur Stärkung des Ehrenamtes in unserer Gesellschaft leisten oder geleistet haben.

Denn mit Sicherheit kann die eine oder andere Idee auch an anderen Orten genutzt werden und Früchte tragen.

Hat eine Genossenschaft eine Initiative ergriffen, die ehrenamtliches Engagement bewirken konnte oder sind Mitglieder selber aktiv geworden ?
Beispiele können zahllose genannt werden, ganz gleich ob ein Jugendtreff entstanden ist, ob Waschmaschinen gemeinsam genutzt werden oder sogar eine Genossenschaft mit einer zündenden und attraktiven Geschäftsidee gegründet wurde.

Ehrenamtliches Engagement

Mit der bundesweiten Ausschreibung dieses Preises gerade im Jahr 2001, dem »Internationalen Jahr des Ehrenamtes«, will der Verein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. seinen spezifischen Beitrag zur Stärkung des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements in unserer Gesellschaft leisten.

Wir freuen uns auf jeden Beitrag !

Mitmachen !

Ansprechen möchten wir alle in und für Genossens
ten engagierte Menschen und Initiativen.
Beteiligen können sich an unserem Wettbewerb e
tragene Genossenschaften und Genossenschaftsi
tiven ebenso wie Mitgliedergruppen, Vereine oder
jekte, die innerhalb einer Genossenschaft angesie
sind und auf ehrenamtlichem Engagement berul

Was wir von Ihnen brauchen:

1. Ihre Anschrift mit Telefon/Fax/E-Mail
2. Einen/n Ansprechpartner/in
3. Eine Kurzbeschreibung Ihrer Initiative auf 1-2 Seiten zu den Fragen:

- Wie ist die Initiative entstanden ?
- Was hat sie bisher erreicht ?
- Gibt es ideelle oder materielle Förderer ?
- Was sind die Perspektiven für die Zukunft ?

Wenn vorhanden, können Sie auch Fotos, Zeitungsartike
oder Selbstdarstellungen mitschicken.

Viel Glück !

Zur guten Idee muß noch ein wenig Glück hinzukommen.
Drei Preise werden vergeben mit Preisgeldern in Höhe
von 3.000,-DM, 2.000,-DM und 1.000,-DM.

Genossenschaften:
Kooperation eröffnet Zukunft

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES
GENOSSENSCHAFTSGEDANKENS e.V.
schluß
ember 2001.
verleihung
n Dezember 2001
er des 1. Preises.
Die Jury
ern des Vereins zur Förderung des
dankens e.V. und aus unabhängigen
Fachleuten.
itere Informationen
erhalten Sie unter
Tel: 0212-383 7555
Fax: 0212-383 7556
oder
pro-geno@t-online.de
Verein zur Förderung
des Genossenschaftsgedankens e.V.
Wernerstraße 24, 42653 Solingen
Wettbewerb
Genossenschaftspreis 2001
für Ideen und Engagement
»Mitglieder engagieren sich«
Genossenschaften:
Kooperation eröffnet Zukunft

Im Wettbewerb um den

Genossenschaftspreis 2001
für Ideen und Engagement "Mitglieder engagieren sich"

wird die

Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft Landwege eG, Lübeck

mit dem **1. Preis** ausgezeichnet.

Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. Berlin

Jan Kuhnert
Vorsitzender

Informationen zum Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. - Sitz Berlin -

Zweck des Vereins ist die Durchführung von Veranstaltungen zur Information und zur Meinungsbildung über Zielsetzung und Entwicklung des Genossenschaftswesens als Selbsthilfe- und Selbstverwaltungsidee in der Wirtschaft sowie die Absicht, die gemeinnützigen, sozialen und kulturellen Aspekte des Genossenschaftsgedankens zu vermitteln.
Die Vereinszwecke sollen insbesondere erreicht werden durch :
• Seminar-, Lehr- und Vortragsveranstaltungen
• die Förderung gemeinnütziger Aufgabenstellungen, soweit sie in Form der Genossenschaft zu verwirklichen sind
• Informationsveranstaltungen für Neugründer sowie zum Auf- und Ausbau von Genossenschaften
•Information und Dokumentation über Entwicklungen im Genossenschaftswesen.
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Der Verein wurde 1986 gegründet. Eingetragen ist er beim Vereinsregister Abt. 95 des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg unter der Nr. 20722Nz. Er ist gemeinnützig und wird beim Finanzamt Solingen-Ost unter der Nr. 128/5979/0010 geführt.
Die eingetragene Marke innova® kennzeichnet Veröffentlichungen und andere Aktivitäten des Vereins.

Geschäftsstelle: Wernerstraße 24 • D - 42653 Solingen • Tel. 0212 – 38 37 555 • Fax 0212 – 38 37 556
Internet: www.genossenschaftsgedanke.de • eMail: pro-geno@t-online.de
Konto-Nr. 15910.7 BLZ 500 901 00 bei der Ökobank Frankfurt

Präsident	STM Dr. Christoph Zöpel, MdB	Berlin

Vorstand gem. § 26 BGB

Vorsitzender	Jan Kuhnert	Hannover
Stellvertretende	Dr. Sonja Menzel	Leipzig
Vorsitzende	Walter Schöler, MdB	Tönisvorst/Berlin
Schatzmeister	Wolfram Püschel,	Solingen
Beisitzer	Michael Bock	Berlin
	RA Dr. Burchard Bösche	Hamburg
	RA Stephan J. Bultmann	Berlin
	Prof. Dr. Susanne Elsen	München
	Frank Karthaus-Fricke	Hamburg
	Georg Knacke	Berlin
	Hans-Gerd Nottenbohm	Dortmund
	Thomas Schaefers	Berlin
	BM Holger Tschense	Leipzig

Arbeitskreis Wohnen
für Erfahrungsaustausch und Meinungsbildung (ca. 4 x jährlich)

Regionalverein
Sächsischer Verein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V.
Hedwigstr. 6, 04315 Leipzig, Tel. 0341- 6993010, Fax 6993012, e-mail: genoverein.sachsen@t-online.de
Vorsitz: BM Holger Tschense Geschäftsführung: Dr. Sonja Menzel

GENOSSENSCHAFTLICHE INFORMATIONEN - ca. vierteljährlich

Aktuelle Veröffentlichung
„Gründungsleitfaden für Wohnungsgenossenschaften“ / Handbuch / Loseblatt; Kostenlose Abgabe bei Übernahme der Versandkosten

Aktuelle Stellungnahmen
„Vorschläge zur steuerlichen Förderung des genossenschaftlichen Wohnens“ 5/2000
„ Vorschläge zur Änderung des Genossenschaftsgesetzes“ 5/2000

Per Fax 0212 - 38 37 556 oder
im Fensterumschlag an den :

Bundesverein zur Förderung des
Genossenschaftsgedankens e.V.
Wernerstraße 24

42653 Solingen

Beitragsordnung

Der Jahresbeitrag beträgt für

• natürliche Personen	DM 96,00
• juristische Personen	
- gemeinnützig ohne Betrieb/Einrichtung	DM 240,00
- gewerblich oder gemeinnützig mit Betrieb/Einrichtung	DM 510,00

Die Beiträge sind Mindestbeiträge. Jedes Mitglied kann unter Berücksichtigung seiner Leistungskraft einen höheren Beitrag leisten. Juristische Personen/Mitglieder erhalten auf Anforderung eine Rechnung über den Mitgliedsbeitrag. Der Mitgliedsbeitrag ist bis zum 31. März jeden Jahres zahlbar. Soweit Mitglieder eine Einzugsermächtigung erteilt haben, erfolgt der Beitragseinzug ebenfalls zum 31. März.

Der BzFdG e.V. ist gemeinnützig.
Mitgliedsbeiträge sind wie Spenden steuerlich abzugsfähig !

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre(n) ich / wir meinen / unseren Beitritt als Mitglied im Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. Über diesen schriftlichen Antrag auf Aufnahme in den Verein entscheidet gem. § 4 der Satzung der Vorstand.

Ich / wir verpflichte(n) mich / uns zur Zahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages gemäß

der zur Zeit geltenden Beitragsordnung in Höhe von DM _____

O Der Beitrag soll zum 31. März jeden Jahres von meinem / unserem

Konto-Nr. _____ Bankleitzahl _____ bei der

Bank / Sparkasse _____

in _____

abgebucht werden (Einzugsermächtigung).

O Der Beitrag wird zum 31. März auf das Vereinskonto Nr. 15910.7 BLZ 500 901 00
bei der Ökobank eG Frankfurt überwiesen.

Organisation/
Name _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ / Ort : _____

Telefon _____ Fax _____

e-mail _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Genossenschaftspreis

Engagement der Mitglieder

(uwv). Der Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens hat den Wettbewerb um den Genossenschaftspreis 2001 für Ideen und Engagement ausgeschrieben. Der Wettbewerb soll den bedeutenden Beitrag ehrenamtlich und freiwillig Tätiger für ihre Genossenschaft sichtbar machen und als gutes Beispiel bei anderen Genossenschaften wirken. Zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen sind neben den Genossenschaften auch Initiativen von Mitgliedern, Vereine oder Projekte, die innerhalb einer Genossenschaft angesiedelt sind. Einsendeschluss für Wettbewerbsbeiträge ist der 15. September. Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine unabhängige Jury. Für die ersten drei Anerkennungspreise gibt es 3000, 2000 beziehungsweise 1000 Mark. Die Preisverleihung ist für Dezember vorgesehen.

Informationen zum Wettbewerb sind in der geschäftsstelle des Vereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens, Wernerstraße 24, ☏ 383 75 55, erhältlich.

Solinger Morgenpost
20.05.2001